

ABSTRACT

Wendy Jean Bonk:

'English for Special Purposes'

Fremdsprachenlernen als berufliche Kompetenzerweiterung

Die Dissertation setzt sich mit der beruflichen Fremdsprachenfortbildung Erwachsener am Beispiel der englischen Sprache auseinander.

Dabei geht die Arbeit im theoretischen Ansatz zunächst der Frage nach, warum Fremdsprachenlernen im Vergleich zum Erlernen der Muttersprache schwierig ist. Als Ergebnis wird festgehalten, dass diese Schwierigkeiten ihre Ursachen in den psychischen und physischen Veränderungen haben, denen der Mensch in seinen Entwicklungsstufen unterworfen ist. Das beruhigende Fazit ist die Feststellung, dass Erwachsene im Vergleich zu Kindern nicht 'schlechter', sondern 'anders' lernen. Werden diese Faktoren beim Fremdsprachenlernen berücksichtigt, können auftretende Hindernisse minimiert und teilweise sogar beseitigt werden.

Im praktischen Teil der Dissertation werden am Beispiel der berufsbezogenen Fortbildung der englischen Fremdsprache einige wichtige Probleme erörtert.

An den Anfang sind die Bildungsgänge von drei Mitarbeitern eines Chemiekonzerns gestellt. Dabei wird verdeutlicht, dass die Erweiterung fremdsprachlicher Kompetenz eine Schlüsselfunktion in der heutigen global-agierenden Industrie darstellt. Es zeigt sich aber auch, dass der schulische fremdsprachliche Unterricht einer beruflichen Verwendbarkeit dieser Tatsache nicht gerecht wird. Ausgehend von der schulischen Aufgabe, die englische Sprache als Teil einer allgemeinen Ausbildung - sozusagen als Kulturgut - zu vermitteln, scheinen die Ziele eines schulischen englischen Unterrichts deutlich anders zu liegen als die einer beruflichen Fortbildung.

Aus umfangreichen englischsprachigen Interviews, die mit den Probanden geführt wurden und die eine Momentaufnahme des englischsprachlichen Könnens der Probanden ausweisen, werden einige Schwerpunkte herausgearbeitet und dazu didaktische Überlegungen besprochen. Dabei geht es um diejenigen Bereiche, die für eine berufsbezogene fremdsprachliche Fortbildung von Erwachsenen besonders relevant sind. Diese sind psychologische Faktoren wie z. B. die Hemmungen vieler Erwachsener, sich fremdsprachlich zu äußern, und die Anfangs- und Beteiligungs-Motivationen beim Sprachenlernen, aber auch wichtige linguistische Faktoren, wie der Kenntnisstand der Interlanguage der Lerner oder Fossilisierungen und Kommunikative Strategien.

Abschließend münden die bisher gemachten Aussagen und Feststellungen in die Fragestellung ein, inwieweit eine berufliche fremdsprachliche Fortbildung davon tangiert wird. Als Beispiel steht dafür ein Konzern der Chemieindustrie, in dem sowohl die Probanden tätig sind, wie auch die Verfasserin der Dissertation, die hier als Englischdozentin unterrichtet. Als Ergebnis wird aufgezeigt, dass neben der eigentlichen sprachlichen Unterrichtsgestaltung sowohl den Begleitmaßnahmen der Kursvorbereitung wie auch einer längeren unterstützenden Nachbereitungsphase besondere Bedeutung zukommt, um die Effektivität der relativ kurzen Unterrichtszeit einerseits durch kursteilnehmerorientierten Unterricht und andererseits durch die Einleitung und Unterstützung von Techniken des autonomen Lernens zu steigern. Eine Umsetzung der Ergebnisse dieser Dissertation in ein Maßnahmenchema, wie eine berufsbezogene fremdsprachliche Weiterbildung optimal gestaltet werden kann, rundet die Aussagen der Gesamtarbeit ab.